Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigespaltene Corpuszeile oder deren Raum 40 Pfg.

Nr. 132. **Freitag, den 8. Juni 1888.** **89. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Polizei-Verordnung.

Unter Aufhebung der Verordnungen vom 10. November 1865 und 8. August 1866 wird hierdurch auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, nach Berathung mit dem hiesigen Magistrat, Folgendes verordnet:

§ 1. Einrichtungen, welche einen üblen Geruch verbreiten, wie Abtritte, Urinranstalten, Dünger- und andere Gruben, Schlammfänge, Gossen, Gräben und Kanäle sind durch Anwendung geeigneter Desinfektionsmittel fortwährend in einem gestankfreien Zustande zu erhalten.

§ 2. Der Inhalt der Abtritte, Abfall- und Düngergruben darf nur, nachdem derselbe durch gehörige Desinfektion gestankfrei gemacht, aus den Lagerorten entfernt werden. Ebenso sind nach erfolgter Räumung sowohl die vorgenannten Anlagen als auch die durch die Räumung beschmutzten Theile des Grundstückes wie der Straße gehörig zu desinfiziren.

§ 3. Für die pünktliche Innehaltung dieser Vorschriften sind die Hausbesitzer und Vizewirthe verantwortlich, soweit es sich nicht um Räume handelt, über welche einem Andern die ausschließliche Verfügung zusteht.

In diesem Falle trägt letzterer die bezügliche Verantwortlichkeit.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen werden mit einer Geldbuße bis zu neun Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft, geahndet.

Halle a. S., den 30. Juni 1875.

Die Polizei-Verwaltung.

Vorstehende Verordnung wird mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß die Exekutivbeamten angewiesen sind, bei Konstatirung einer Uebertretung der fraglichen Vorschriften die erforderliche Desinfizirung auf Kosten der Verpflichteten sofort vornehmen zu lassen, wenn dieselbe nicht binnen drei Stunden nach der ersten Aufforderung erfolgt ist.

Halle a/S., den 2. Juni 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Ausschreibung.

Die Herstellung der Subsellien und Mobilien für die neue Bürgerschule an der Olearius straße soll im Wege der Wettbewerbung in fünf Loosen vergeben werden.

Angebote sind bis

Donnerstag, den 14. d. M. Vorm. 10 Uhr

auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.

Halle a. S., den 7. Juni 1888.

Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Ausschreibung.

Die Lieferung von 20 000 Stück rothen Mauersteinen und 820 000 Hintermauerungssteinen zum Bau des neuen Leihhauses neben den Predigerhäusern an der Marienkirche soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Montag, den 11. d. Mts. cr. Vorm. 10 Uhr

auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen.

Halle a. S., den 2. Juni 1888.

Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Stadtfernsprecheinrichtung in Halle (S.).

Zur Ausführung weiterer Anschlüsse von Wohnungen, Geschäftsräumen, Fabrikanlagen 2c. an die hiesige Stadtfernsprecheinrichtung werden Anmeldungen für den zum nächsten Herbst in Aussicht genommenen Bauabschnitt bis Ende Juni d. J. von der Kaiserlichen Ober-Postdirektion entgegen genommen.

Formulare hierzu können bei dem Kaiserlichen Telegraphenamt hierselbst in Empfang genommen werden.

Anmeldungen, welche nach Ablauf des vorbezeichneten Termins eingehen, können für den nächsten Bauabschnitt, worauf wegen der so häufig verspätet hier eingehenden Anträge noch besonders aufmerksam gemacht wird, nicht mehr berücksichtigt werden.

Halle (S.), den 22. Mai 1888.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
J. V.: Schröder.

Redactioneller Theil.

Halle, den 7. Juni 1888.

* Zu der Frage der inneren Krisis ist eine authentische Angabe thatsächlichen Inhalts bis zur Stunde noch nicht bekannt geworden, gleichwohl zweifelt man nirgends mehr daran, daß die Spannung thatsächlich behoben sei. Die Kundgebung der „Nordd. Allg. Ztg." wird allgemein dahin ausgelegt, daß das Staatsministerium aus einer eventuellen Nichtverkündigung des Gesetzes eine Kabinetsfrage nicht machen werde. Die Blätter beschränken sich mehrentheils darauf, die Auslassung der „Norddeutschen" zu reproduziren, in eine kritische Erwägung der Sachlage scheint man erst eintreten zu wollen, sobald eine thatsächliche Unterlage vorhanden, d. h. die positive Entscheidung der Angelegenheit bekannt geworden. Nur die „Kreuz-Ztg." unterläßt nicht, auch heute wieder ihre Auffassung nachdrücklichst zu betonen, daß „die unmittelbare Folge einer Nicht-Publikation des in Rede stehenden Gesetzes eine entschiedene Stärkung der freisinnigen Partei bedeute." —

Ueber das Ergebniß der vorgestrigen Verhandlungen zwischen Kaiser und Kanzler wird dem „Berl. Tagebl." von wohlunterrichteter Seite mitgetheilt, daß ein Compromiß auf folgender Grundlage vereinbart worden ist: Keine Veröffentlichung des Legislaturperioden-Gesetzes, aber auch keine Veröffentlichung des Wahlerlasses, keine Demission des Ministeriums. Auch Herr v. Puttkamer soll vorläufig im Amte bleiben, doch soll sein Rücktritt im Prinzip festgestellt und vom Reichskanzler zugestanden sein; die Bestimmung über den Zeitpunkt des Rücktritts und die Art der Begründung bleibt dem Reichskanzler überlassen. — Eine authentische Mittheilung über die gestrige Conferenz des Reichskanzlers beim Kaiser steht noch aus.

Der Minister von Puttkamer ist eifrig bestrebt, den Beweis zu liefern, daß er jeglicher Wahlbeeinflussung fern gestanden habe. In den Bureaus des deutschen Reichstages ist in den letzten Tagen angestrengt gearbeitet worden, um Material zu sammeln, das der Minister wie verlautet, in der Denkschrift, die er dem Kaiser Friedrich zu überweisen vor hat, verwenden will.

* Der „Weser-Ztg." wird aus Berlin telegraphirt: „Es wird jetzt auf den Grafen Eulenburg, Oberpräsidenten von Hessen-Nassau, als eventuellen Nachfolger Puttkamer's hingewiesen."

Graf Botho zu Eulenburg ist der ehemalige Minister, der sich wegen der bekannten Rommel-Gefechte zum Rücktritt veranlaßt sah. Vorher Oberpräsident von Hannover, wurde er am 31. März 1878 (als auch die Herren Maybach und Hobrecht ins Ministerium traten) Nachfolger seines Vetters, des Grafen Friedrich Eulenburg. Seine streng konservative Parteirichtung trat auch hervor, als er Minister war, nur war er in Selbstverwaltungsfragen nachgiebiger gegen die Liberalen und selbstständiger gegenüber dem Fürsten Bismarck, woraus Differenzen mit dem Reichskanzler entstanden, die am 18. Februar 1881 durch die Verlesung eines Bismarck'schen Schriftstückes zum offenen Bruche kamen. Eulenburg trat zurück und wurde Ober-Präsident von Hessen-Nassau.

* Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt, daß der Aufführung des Trümpelmannschen Lutherfestspiels keine Hindernisse mehr in den Weg gelegt werden, nachdem das Comitee sich zu den von den zuständigen Staatsministern im Interesse des confessionellen Friedens für erforderlich erachteten Abänderungen entschlossen hat. Die „Nordd." knüpft daran folgende Auslassungen: „Die Verhandlungen über diese Angelegenheit scheinen in manchen Kreisen, nicht nur bei den zunächst Betheiligten, Befremden erregt zu haben. Man hat sogar davon gesprochen, daß in dem Eingreifen der obersten Behörde eine peinlich berührende Beschränkung der Bethätigung eines berechtigten evangelisch-lutherischen Bewußtseins gefunden werden müsse. Für den mit den obwaltenden Verhältnissen genauer Bekannten ist es klar, daß diese Beklemmungen auf einer völlig unzutreffenden Beurtheilung der Sachlage beruhen. Oder sollte es wirklich unter den unbefangen und maßvoll denkenden Evangelischen Jemand geben, der es für eine berechtigte Aeußerung evangelisch-lutherischen Bewußtseins hält, von der Schaubühne herab den katholischen Glaubensstandpunkt mit den schärfsten Beleidigungen zu überhäufen? Es scheint doch in der That zur Wahrung des Reformationsgedankens nicht nothwendig, dreihundert Jahre nach seiner historischen Verwirklichung die Bretter, „welche die Welt bedeuten" dazu zu benutzen, um das Klostergelübde für eine Lüge zu erklären, die Verehrung der Heiligen und der Reliquien in der outrirtesten Weise lächerlich zu machen, das Ablaßwesen in einer für die heutige kirchliche Anschauung völlig karrikirten Form zu stigmatisiren, von dem Meßopfer in den unpassendsten Ausdrücken zu reden, die Fasten in einer für das katholische Bewußtsein geradezu blasphemischen Form zum Gegenstand einer burlesken Theaterscene zu machen. Freilich wer das Alles nicht nur für gestattet, sondern auch für „evangelisch-lutherisch" hält, mit dem wird über die ganze Frage kaum zu disputiren sein. Die preußische Obrigkeit aber, als eines Staates, in welchem die religiöse Gleichberechtigung als erste Regel gilt, konnte sich durch solche Anschauungen unmöglich von ihrer Pflicht der Aufrechterhaltung und Wahrung des confessionellen Friedens abbringen lassen.

Das Verbot des studentischen Lutherfestspiels war von einigen Blättern mit der Person Sr. Maj. des Kaisers in Verbindung gebracht worden. Wie die „Post" von zuverlässiger Seite erfährt, ist jene Annahme durchaus unbegründet. Seine Majestät hat vielmehr sein Befremden über die Maßregel zu erkennen gegeben. In der That ist das Verbot, wie das „Berliner Tagebl." meldet, in seinem Ursprunge weder von Kaiser Friedrich noch von Kaiserin Victoria ausgegangen, sondern von einer anderen sehr hochgestellten Dame, die zwar ebenfalls dem protestantischen Glauben angehört, aber doch in der Auswahl der sie umgebenden Persönlichkeiten verräth, wie sympathisch sie dem Katholizismus gegenübersteht.

* Das Verbot des Trümpelmann'schen Volksschauspiels „Luther und seine Zeit", giebt der „Breslauer Zeitung" Anlaß zu Betrachtungen über die Allmacht der Polizei. Genannter Zeitung wird aus Berlin geschrieben: „Die urplötzlich beliebte polizeiliche Maßnahme gegen die Aufführung des Lutherfestspiels zeigt einmal wieder recht deutlich, wie tief die Polizeigewalt bei uns in alle Verhältnisse des bürgerlichen Lebens einschneiden darf, ohne irgend Jemandem Rechenschaft über die Gründe ihres Thuns zu geben. Ich setze einmal in Ermangelung jeder Kenntniß mit dem Sachverhalt voraus, die Polizei habe hinreichenden Anlaß gehabt, die Darstellung einzelner Szenen in dem ihr vorgelegten Schauspiel zu verbieten, so darf man doch die billige Forderung aussprechen, daß sie ihre Bedenken zur rechten Zeit erhebt und sich dann selbst an die von ihr getroffene Anordnung gebunden erachtet. Es handelt sich hier nicht um eine theatralische Vorstellung im alltäglichen Sinne des Wortes. Die Vorstellung sollte den Charakter eines patriotischen und gemeinnützigen Unternehmens tragen. Ein Komitee von angesehenen Männern hatte sich an die Spitze gestellt; der Ertrag sollte einem gemeinnützigen Zwecke dienen. Jeder Verdacht, daß es sich um die Befriedigung einer oberflächlichen Schaulust handelte, war ausgeschlossen. Man muß ja die abstrakte Möglichkeit zugeben, daß alle die Männer, die an der Spitze gestanden, sich geirrt haben; dann war es doch die Aufgabe der Behörde, zur rechten Zeit einzuschreiten, und diesen Männern die Umkehr zu ermöglichen, bevor sie sich dem Publikum gegenüber bloßgestellt haben. Das Theatermanuskript hatte die Zensur passirt, und nun, nachdem alle Kosten zur Aufführung verausgabt worden, verlangt die Polizei solche Streichungen, welche die Unternehmer veranlaßten, von der ganzen Aufführung Abstand zu nehmen, und das vor dem Vorhang angesammelte Publikum wird zurückgeschickt. Das ist eine Rücksichtslosigkeit, die zu entschuldigen kaum gelingen wird." Auch die „Köln. Ztg." tadelt diese Art polizeilicher Bevormundung als zu weitgehend; sie läßt sich aus Berlin schreiben: „Mit Erstaunen spricht man heute in Berlin davon, daß wir mit Einem Schlage in die Zustände versetzt wurden, welche man als die Blüthe der Wiener Zensur zu bezeichnen pflegt. Die Streichungen, welche unsere Polizei an dem Lutherfestspiel in letzter Stunde vornahm, hätten sich in Wien zu den Zeiten begreifen lassen, da die Erzherzogin Sophie und die Jesuiten dort die Reaktion inspirirten — oder in Berlin hätte man derartiges nicht mehr erwarten sollen. Scherzend fragt man, ob sich in diesem ersten Streich etwa das freisinnige Regiment einführe. Wallensteins Lager werde wohl von nun an auch nur unter Streichung der großen Lagerszene gegeben werden dürfen."

* Alle Welt ist in Frankreich darüber einig, daß Boulanger am Sonnabend in der Kammer ein großartiges Fiasko gemacht habe. Die darüber eintreffenden Berichte lassen dies deutlich erkennen. Dieselben wissen nicht genug das rednerische Ungeschick und die Dürftigkeit der Gründe Boulanger's zu verspotten. Aber außerhalb Frankreichs beurtheilt man den Vorgang doch nicht ganz so leichten Sinnes. Hier sagt man sich, daß das, was er gepredigt, eben die Ueberzeugung großer Kreise der Bevölkerung ist und daß, wenn auch die Art der Vertretung dieser Ansichten dilettantisch sei, der Wähler nicht nach der Form, sondern nach dem Inhalt, dem Kern der Reden frage, und dieser entspreche seinen eigenen Gedanken. Die Boulangistenblätter sind zwar auch nicht so begeistert, wie man es erwarten konnte. Aber sie wissen, daß, wenn die Absicht, diese Rede in einer Anzahl von Exemplaren in der Provinz zu verbreiten, ausgeführt wird, die Rede dennoch ihre Wirkung üben werde und können sich daher über die Mißstimmung, die ihnen die Enttäuschung etwa verursacht, ziemlich leicht hinwegsetzen.

* Der derzeitige Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika Cleveland wird diesen Posten aller Wahrscheinlichkeit nach auch für die nächsten vier Jahre beibehalten. Der demokratische Nationalconvent, der gestern in St. Louis tagte, hat gestern unter stürmischem Beifall seine Nominirung beschlossen. Ebenso sympathisch wurde die Candidatur Thurmanns zum Vicepräsidenten begrüßt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880608014/fragment/page=0001

Telegraphische Nachrichten.

Ems, 6. Juni. Der Graf von Paris ist nach einem eintägigen Aufenthalt in Brüssel heute Nachmittag hier eingetroffen.

Bern, 6. Juni. Der Nationalrath hat heute ohne Debatte alle von dem vorberathenden Ausschuß gewünschten Maßnahmen zur Hebung der nationalen Wehrkraft und raschen Beförderung der Befestigungsbauten am Gotthard gutgeheißen. Die Vorarbeiten für die Befestigung des Urner Loches bei Andermatt beginnen sofort.

Paris, 6. Juni. Die Einnahmen aus den Steuern im verflossenen Monat übertreffen den budgetmäßigen Voranschlag um circa 6 Millionen Francs und betrugen 9 Millionen mehr als im Mai 1887. — Der Finanzminister Peytral wird morgen einen Gesetzentwurf einbringen, durch welchen die Paßgebühren gänzlich aufgehoben werden.

Petersburg, 6. Juni. Der Senat verwarf die Berufung Fedoroff's, Redakteurs der „Nowoje Wremja", in dem Prozesse wegen Beleidigung des deutschen Militär-Bevollmächtigten, Oberst v. Villaume, und bestätigte das Urtheil erster Instanz.

London, 6. Juni. Wie das „Reuter'sche Bureau" aus Zanzibar meldet, hat der italienische Konsul die Flagge eingezogen und die freundschaftlichen Beziehungen zu dem Sultan unterbrochen. Ein italienisches Kriegsschiff wird erwartet. Der Beweggrund des Bruches wird nicht angegeben.

Tages-Chronik.

* Das Befinden des Kaisers war auch gestern befriedigend. Die Nacht ist ziemlich gut verlaufen, um 10 Uhr Vormittags erhob sich der Monarch von seinem Lager, nachdem er die Aerzte empfangen hatte. Nachdem die Aerzte das Gemach des Kaisers verlassen hatten, begab sich der erlauchte Patient, dessen Stimmung recht heiter war, auf sein Lieblingsplätzchen an der hinteren Terrasse. Während dessen beriethen die Aerzte im Garten. Gegen 12 Uhr bestieg der Kaiser den kleinen, vierrädrigen Wagen, der vom hochseligen Kaiser Wilhelm in Babelsberg benutzt zu werden pflegte. Das Gefährt wird von einem Ponny gezogen, den der Kaiser vor Jahren von seiner erlauchten Schwiegermutter, der Königin von England, zum Geschenk erhalten hat. Der Kaiser fuhr etwa eine Stunde im Park spazieren, dann kehrte er wieder auf die Terrasse zurück. Ueber den Verlauf des gestrigen Tages liegen uns die folgenden telegraphischen Meldungen vor:

Potsdam, 6. Juni Nachmittags. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin hatten gestern Nachmittag eine Spazierfahrt gemacht. Der Kaiser, Allerhöchstwelcher eine gute Nacht hatte, fuhr heute Vormittag im Vonnwagen im Parke spazieren. Zum Vortrag erschienen der Wirkl. Geheimrath v. Wilmowski und Fürst Radolin. Am Diner Ihrer Majestäten nimmt die Prinzessin Feodora Theil.

Potsdam, 6. Juni, 6 Uhr. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin begaben sich soeben im offenen Wagen nach Alt-Geltow zur Besichtigung der dortigen Kirche und wurden auf dem Wege dorthin enthusiastisch begrüßt.

Potsdam, 6. Juni Abends. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin kehrten um 7 Uhr von Alt-Geltow zurück. Ihre Majestäten waren daselbst von der ganzen Gemeinde vor der Kirche erwartet und von dem Orts- und Kirchenvorstande in die Kirche geführt worden. Se. Majestät der Kaiser bezeugte über den Bau, der auf seine Kosten jetzt neu aufgeführt ist, lebhafte Befriedigung.

Se. Majestät hatten einen guten Tag. Allerhöchstderselbe schlief am Nachmittag etwa 1½ Stunden und widmete sich dann der Erledigung von Staatsgeschäften. Am Donnerstag Abend oder Freitag Abend wird Ihre Majestät die Kaiserin in Begleitung Ihrer K. Hoheit der Prinzessin Victoria die seit längerer Zeit beabsichtigte Reise in das Ueberschwemmungsgebiet in Westpreußen antreten.

* Zu der gestrigen Mittheilung der „Voss. Ztg." über das Grundleiden des Kaisers ist noch nachzutragen, daß das dort erwähnte „wilde Fleisch" nicht schon in San Remo, sondern erst in Charlottenburg Mitte April sich zeigte und ziemlich stark auftrat. Diese Stellen hielten mehrere Aerzte, u. A. Geh. Rath v. Bergmann für Krebswucherungen, wozu allerdings die Farbe veranlassen konnte. Das wilde Fleisch lagerte besonders in der Nähe des Wundkanals, da, wo die Haut der Luftröhre mit demselben zusammenhängt. Ende April und in der ersten Woche des Mai waren diese Erscheinungen verschwunden, um nach etwa 10 Tagen sich wieder zu zeigen und dann sehr schnell zu wachsen. Zur Zeit gehen sie wieder zurück und dürften in wenigen Tagen verschwunden sein. Damit ist aber über das Uebel im Kehlkopf nichts entschieden. Jedenfalls haben die den Kaiser behandelnden Aerzte es vermieden, in der Weise, wie es in einigen Blättern geschehen, das Vorhandensein von Krebs zu leugnen. Sie lassen diese Frage jetzt gänzlich unerörtert und Niemand von ihnen ist gesonnen, sie nach der einen oder anderen Seite hin zu entscheiden.

* Eine sehr beunruhigende Kunde läßt sich ein Frankfurter Lokalblatt aus Berlin melden. Danach sollen die Aerzte des Kaisers trotz des augenblicklich vorzüglichen Allgemeinbefindens des hohen Patienten von neuem den Eintritt ernster Komplikationen der Krankheit in nächster Zukunft besorgen. Hoffentlich erweist sich die Nachricht als einer pessimistischen Phantasie entsprungen.

* Da Sir Morell Mackenzie auf Wunsch des Kaisers vorläufig nicht nach England zurückkehrt, ist die Gattin und die Tochter des englischen Arztes gestern in Potsdam eingetroffen. Die Herrschaften werden dort Wohnung nehmen.

* Die Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg, früher verwittw. Prinzessin Heinrich der Niederlande, wurde vergangene Nacht auf Schloß Albrechtsberg glücklich von einer Tochter entbunden. Die Ehe mit dem verstorbenen Prinzen Heinrich der Niederlande war bekanntlich kinderlos.

* Der Herrenmeister des Johanniterordens, Prinz Albrecht von Preußen, wird am 26. d. M. in der Ordenskirche zu Sonnenburg mehrere Ehrenritter des Johanniter-Ordens durch Ertheilung des Ritterschlags und der Investitur als Reichsritter dieses Ordens aufnehmen und Tags zuvor im Ordensschlosse daselbst ein Kapitel abhalten. Unter den diesmal an der Feier theilnehmenden Rittern befindet sich eine ganze Reihe hochgestellter Personen, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, Generaladjutant Graf Lehndorff, zwei überseeische deutsche Würdenträger, darunter der Gesandte v. Holleben in Tokio, u. a. m. Die Feier findet nach dem üblichen Ceremoniell statt, und zwar zum vierten Mal durch den jetzigen Herrenmeister.

* In Bornstedt, wohin sich der Kaiser täglich begiebt, ist eine Masern-Epidemie ausgebrochen. 68 Kinder sind bisher erkrankt. Auf Anordnung des Kreisphysikus mußte eine Klasse der Schule geschlossen werden.

* Anläßlich eines Spezialfalles hat der Kultusminister entschieden, daß bei Festsetzung der Pension eines Lehrers der Werth der Dienstwohnung lediglich nach dem örtlichen Miethspreise einer für einen Volksschullehrer angemessenen Wohnung und nicht nach dem wirklichen Miethspreise berechnet werden solle.

* Im Kultusministerium findet Sonnabend, den 9. Juni, unter Vorsitz des Ministerialdirektors Wirkl. Geh. Raths Dr. Greiff eine Konferenz von Sachverständigen statt, welche sich mit der Frage des Unterrichts in der organischen Technologie, speziell der Farbentechnik, beschäftigen soll. Die Veranlassung zu dieser Konferenz wurde durch eine Eingabe des Vereins der chemischen Industriellen Deutschlands gegeben.

* Abschluß einer traurigen Familiengeschichte. Unter dieser Spitzmarke berichtet das „Berl. Frdbl.": „Wir brachten kürzlich die Nachricht, daß Herr v. Uechtritz das Gut Hühnern im Werthe von 1 Million Mark, welches Frl. v. Bleichröder ihm seiner Zeit als Heirathsgut mitbrachte, für 550 000 Mark verkauft hat. Am 26. April cr. erfolgte die gerichtliche Scheidung, bei welcher Herr v. Uechtritz als der schuldige Theil erklärt wurde. Es ist dies das Schlußtableau jenes unerquicklichen Ereignisses, über das wir seinerzeit berichteten. Ueber den Verbleib des Helden dieser traurigen Angelegenheit verlautet, daß derselbe sich nunmehr zum zweiten Male in einer Heilanstalt für Nervenkranke aufhält, nachdem er erst vor Kurzem als geheilt entlassen worden war. Der oben erwähnte Erlös des Heirathsgutes ist, wie wir erfahren, in den Händen des Herrn v. Uechtritz geblieben.

* Wie das Geschick die Menschen doch seltsam führt! Es sind jetzt 28 Jahre vergangen, da unternahm ein junger fremder Arzt, der in Wien seine Studien machte, eines Tages einen Ausflug nach Berlin. Natürlich besuchte er bei dieser Gelegenheit auch Potsdam mit seiner Umgebung. Als er nun mit dem Fremdenführer, den er sich genommen hatte, u. a. auch nach Schloß Friedrichskron, damals noch „Neues Palais" genannt, gekommen war und in den Anlagen des Schlosses promenirte, sah er von Weitem den hochseligen König Friedrich Wilhelm IV., der, in jener Zeit schon schwer leidend, in seinem Krankenfahrstuhl in dem Park des Schlosses herumgefahren wurde. Der Anblick des so schwer heimgesuchten Monarchen ergriff den jungen Arzt gewaltig, der damals wohl nicht sich träumen ließ, daß er dereinst nach langen, langen Jahren an der Seite des Königs von Preußen und deutschen Kaisers in demselben Park als erster Arzt desselben einhergehen und sein steter Begleiter sein werde. Und dennoch ist es so geschehen. Der junge, damals ganz unbekannte Arzt war, wie die „Voss. Ztg." schreibt, Morell Mackenzie, dessen Name jetzt über den ganzen Erdkreis genannt wird, und der unter den Laryngologen der Jetztzeit unbestritten in der vordersten Reihe steht.

* Die internationale Ausstellung in Brüssel ist von 4949 Ausstellern beschickt worden, davon entfallen auf Deutschland 656 und von diesen wieder auf Berlin 90. Von größeren Körperschaften, die sich an der interessanten Schau betheiligen, ist an erster Stelle das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz zu nennen. Derselbe führt eine Mustersammlung von Verbandmitteln und Lazarethgeräthen, einen vom Badischen Landesverein beschafften Extensionsapparat u. A. vor. Außerdem haben sich auf Veranlassung des Zentralkomitees 13 deutsche Firmen bereit gefunden, ihre Ausstellungen mit der des Rothen Kreuzes zu vereinigen.

* In Dresden wird, wie man uns von dort schreibt, im Herbst dieses Jahres der dritte Neuphilologentag stattfinden. Für denselben ist folgendes Programm festgesetzt worden: Freitag (Abend), den 28. September: Vorversammlung, Sonnabend und Sonntag, den 29. und 30. September: Verhandlungen, Theater, Kommers, Ausflug. — Vorträge haben u. A. zugesagt: Prof. Dr. G. Wörting-Münster, Prof. Sachs-Brandenburg, Direktor Dr. Steinbart-Duisburg, Dr. Mahrenholz-Dresden, Rektor Dörr-Solingen, Dr. Klinghardt-Reichenbach in Schl., Dr. Pröschold-Homburg v. d. Höhe. — Mit der Versammlung soll eine Ausstellung von Illustrationen, illustrirten Werken u. s. f. verbunden werden, welche zur Erläuterung und eingehenderem Verständniß von Schriftstellern wie Molière, Shakespeare, Scott u. A. dienen können. Baron von Locella wird eine entsprechende Dante-Ausstellung veranstalten und einen Vortrag „Dante in Deutschland" halten.

* Der „Goniec" beklagt sich darüber, daß der Bischof von Kulm, Dr. Redner, bei seinem öffentlichen Auftreten überall kundgebe, daß er ein Deutscher sei. So habe er am vergangenen Sonntag bei Ertheilung der Priesterweihe an sechs Diakonen, von welchen fünf geborene Polen gewesen, nur eine deutsche Rede gehalten. Das Blatt nennt dies ein horrendum und fragt, ob denn die polnische Sprache nicht so viel werth sei, um bei der Priesterweihe gebraucht zu werden? Der Bischof möge dann schon lateinisch oder türkisch sprechen! Das polnische

---

28]

Zwei Mütter.

Roman von A. Godin.

„Excellenz!" rief Paul erfreut, indem er mit Wärme die nach ihm ausgestreckte Hand erfaßte — „schon angelangt! Welch frohe Ueberraschung! und wie freundlich, uns gleich in unseren vier Pfählen zu begrüßen!"

„Das verstand sich doch von selbst", nickte Malzen und machte es sich bequem. „Wohl dem Nomaden, der alte Freunde aufzusuchen hat! Ein Zufall läßt mich ein paar Tage früher eintreffen, als ich offiziell erwartet werde. Mein Vorgänger ist noch hier, soll aber morgen abgelöst. Bis dahin halte ich mich in meinem Wirthshauszelt oder bei Euch versteckt, um all dem Plunder zu entgehen, den ich sonst aus erster Hand in Empfang nehmen müßte. Heut Abend werdet Ihr mich nicht los — lassen Sie nur gleich ein drittes Couvert auflegen, Osten, es steht hier recht einladend aus!"

Während der General sprach, blickte Paul mit Freude und fast mit einer Regung stillen Neides auf die stattliche Erscheinung. Die Lampe, welche der Diener gleich nach Eintritt des Gastes gebracht, beleuchtete denselben energischen, charaktervollen Gesichtsausdruck, der so treu in Ostens Erinnerung lebte. Die inzwischen vergangenen Jahre hatten diesem Manne nichts genommen, im Gegentheil, die kräftige Harmonie der ganzen Erscheinung noch gehoben. Fast unwillkürlich brachen sich Pauls Gedanken in dem Ausrufe Bahn: „Wie frisch Sie aussehen, Excellenz!"

„Möchte wohl, ich könnte Ihnen das zurückgeben, lieber Hauptmann!" sagte Malzen, dessen Auge eben so prüfend auf den angegriffenen Zügen seines Gegenüber haftete. „Ich fürchte, Osten, Sie überarbeiten sich! Das kommt in der Residenz bei Euch Herren vom Generalstabe oft genug vor, aber hier — bei der Division? Freilich, Sie waren von jeher ein wahrer Arbeitswolf, nun sollten sie aber doch bedenken, daß Sie jetzt nicht mehr sich allein verantwortlich sind. Wo ist denn Emmy? Ausgeflogen, ohne Zweifel, sonst hätten Sie die kleine Frau längst herbeigeholt, um den ältesten und treuesten ihrer Verehrer zu begrüßen!"

Kein noch so leiser Nachklang vergangener Kämpfe war in dem freien, herzlichen Ton zu erkennen. Paul antwortete mit raschem Händedruck. „Um Emmy's Willen habe ich die Nachricht Ihrer Versetzung hierher doppelt willkommen geheißen", sagte er lebhafter, als sonst in seiner Weise lag. „Sie legt hohen Werth auf Ihre Ansichten, ja, ich darf sagen, daß sich Ihre enthusiastische Schätzung Ihres Charakters während der Jahre, die uns Ihre Briefe brachten, noch erhöht hat — darum rechne ich jetzt auch auf Ihren Einfluß."

„Wie verstehe ich Sie?" äußerte der General nicht ohne Befremden.

„Emmy macht mir, macht Allen Sorge, die sich für sie interessiren", erklärte Osten. „Sie werden meine Frau sehr verändert finden! Ich hoffe zuversichtlich, daß Ihre Gegenwart sie aus der trostlosen Apathie reißen wird, in welche sie seit dem Verluste unseres Knaben versunken ist."

„Trauert sie meinem armen Pathchen so sehr nach?"

„So sehr", bestätigte Paul, „daß Gesundheit und Lebensmuth daran scheitern, daß kein anderer Gedanke, kein Einfluß die Macht hat, sie von dieser einen Idee loszureißen. Auch ich habe mit dem Kinde ein Stück von meinem Herzen begraben, und für die Mutter, der Haus und Wiege so plötzlich leer geworden, mögen sechs Monate eine allzu kurze Zeit zur Tröstung sein — aber doch — ich hoffte doch — — Brechen wir ab, sie kommt!"

Fast unwillkürlich erhob sich der General und trat zu einer wenig beleuchteten Stelle des Zimmers zurück. Sein Gedanke, nicht sofort von Emmy bemerkt werden zu wollen, fand um so weniger ein Hinderniß, als die junge Frau beim Eintreten ihrem Gatten nur einen flüchtigen Gruß zunickte und dann ablegte, ohne um sich zu schauen. Der General starrte auf sie, wie auf eine fremde Erscheinung. Wie sehr hatte sie sich verwandelt, seit er sie zuletzt gesehen! Das schmal gewordene Gesicht sah aus dem schwarzen Crepphütchen schneeblaß hervor, die verweinten Augen blickten theilnahmslos und müde. Ihr Anzug erschien vernachlässigt, das Tuch schleppte nach einer Seite hin auf dem Boden, in den Falten des schweren wollenen Kleides hingen Spuren feuchter Erde.

Paul, der ihr das Tuch abnahm, sagte mit freundlichem Vorwurf: „Doch wieder allein draußen gewesen, Emmy, trotz meiner Bitten! Und so spät, es dunkelt längst!"

„Entschuldige", erwiederte sie in mattem Ton, ohne sich zu verantworten, während sie mechanisch dem Tische zuschritt. Im nächsten Augenblicke stand ihr Malzen gegenüber, und ergriff mit dem Ausrufe: „Ein ungebetener Gast, schöne Hausfrau!" ihre beiden Hände.

Die Augen der jungen Frau vergrößerten sich, lebhafte Farbe deckte ihre Wangen — in diesem Augenblick war es wieder die alte Emmy, selbst in dem: „Willkommen, willkommen tausendmal!" das sie dem Freunde zurief, klang die Lebhaftigkeit und Wärme von Einst. Geschäftig eilte sie, nachdem die ersten Begrüßungsworte getauscht waren, einige weitere Anordnungen zur Bewirthung zu treffen und sorgte bei Tische in jeder Weise für das Behagen der beiden Herren. Doch machte ihre Lebendigkeit mehr einen beängstigenden als wohlthuenden Eindruck auf Malzen — sie kontrastirte allzusehr mit der überzarten Erscheinung, mit dem noch eben geschauten Bilde grenzenloser Mattigkeit. Er hatte beständig die Empfindung, als flackere vor ihm ein Flämmchen auf, das im nächsten Moment erlöschen würde, und wirklich schwand bald genug das in Blick und Wort so rege Leben. Theilnahmslos und stumm folgte Emmy dem Gespräch der Männer, zuletzt nicht einmal mehr mit den Augen, und als eine Frage des Dieners ihr Anlaß gab, aufzustehen, verließ sie das Zimmer und kehrte nicht wieder.

Der General schien es nicht zu bemerken. Ruhig setzte er sein Plaudern mit Osten fort, ließ sich über die dem Hauptmann vertrauten Verhältnisse Stettin's orientiren, äußerte sich mit jenem Freimuth, der, vom älteren Manne ausgehend, dem Jüngeren stets als ehrendes Vertrauen erscheint, über allgemeine, wie besondere Verhältnisse, und konnte bald wahrnehmen, daß der alte sympathische Zug von Einst zwischen ihm und Osten heute noch bestand.

Es war längst Mitternacht, als die Männer sich trennten. Erst dann, in den letzten Augenblicken des Zusam-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880608014/fragment/page=0002

Blatt findet das Verhalten des Bischofs äußerst charakteristisch und schließt: Man muß „unsere Hirten kennen lernen.“ Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hängt diese Auslassung etwas niedriger.

* Durch die Rettungsstation der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger sind im letzten Jahre in 23 Fällen 94 Personen dem Tode entrissen worden; die Gesammtzahl der durch die Gesellschaft geretteten Menschen beträgt nun 1703. Nachdem die Regierung ihre sämmtlichen Rettungsstationen der Gesellschaft abgetreten hat, sind jetzt 111 Stationen in Thätigkeit, 66 an der Ostsee und 45 an der Nordsee. Die Versuche, die Brandung der See durch mit Oel gefüllte Raketen zu beruhigen, haben sich, nach einem Berichte der Gesellschaft als erfolglos erwiesen, so überraschend auch sonst die Wirkungen von Oel auf die offenen Wellen der offenen See gewesen sind. Anmeldungen und Beiträge für die Gesellschaft werden zu Berlin im Bureau der Gesellschaft, Leipzigerstraße 12 I., entgegengenommen.

* Es ist neuerdings wiederholt vorgekommen, daß bei den Abschätzungen der durch Uebungen der Truppen verursachten Flurbeschädigungen seitens der Abschätzungskommissionen die Interessen der Reichskasse gegenüber den oft sehr übertriebenen Schätzungen der Sachverständigen nicht genügend wahrgenommen worden sind. Infolge dessen sind die als Civilkommissare fungirenden Landräthe darauf hingewiesen worden, daß den Kommissionsmitgliedern bei den Abschätzungen der Flurbeschädigungen die Wahrung des Interesses der Reichskasse und der Beschädigten in gleichem Maße obliege.

* Offiziös wird auf das Bestimmteste versichert, die Behauptung der „Freis. Ztg.“, Kaiser Friedrich habe bei der Lektüre der parlamentarischen Verhandlungen der letzten Abgeordnetensitzung auf einen Zettel geschrieben: „Ein treffendes Wort zur rechten Zeit“, entbehre der Begründung.

* Bei dem Unfall im Schauspielhause wurden eine Person getödtet, dreizehn schwer und vier leicht verletzt. In Folge dessen hat die „Nordöstliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft“ Jahresrenten im Betrage von 8245 Mk. zu zahlen. Diese Renten gehen für die Durchschnittsdauer von 10 Jahren 82450 Mk. Dazu kommen Heilkosten, Beerdigungskosten 2c. im Betrage von 1500 Mk. so daß durch jenes Unglück der gedachten Berufsgenossenschaft ein Schaden von wenigstens 84000 Mark erwachsen ist.

* Ueber das Testament des verstorbenen Fürstbischofs von Breslau, Dr. Herzog, verlautet jetzt, daß derselbe zum Universalerben seiner über eine Million Mark betragenden Verlassenschaft einen Jugendfreund und Stubengenossen, den Archidiakonus Josef Ullrich in Glogau, „der mit seinen Intentionen bekannt sei“, eingesetzt hat.

* Freiwilliger Hungertod. Kreuznach 4. Juni. Einen freiwilligen Hungertod suchte hier ein altes, in den besten Verhältnissen lebendes Ehepaar. Schon vor acht Tagen wiesen die 85jährigen Leute, welche ein eigenes Haus bewohnten, das Bäckermädchen, das ihnen jeden Morgen Bäckerwaare brachte, mit dem Bemerken ab, sie brauche sich in Zukunft nicht mehr zu ihnen zu bemühen, da sie nichts mehr essen wollten. Thätsächlich fand denn auch das Mädchen an den folgenden Tagen keinen Einlaß mehr und auch sonst gelangte Niemand mehr in das verschlossene, wie verödet daliegende Haus. Die beiden alten lebensmüden Leute hatten sich nachdem sie, die Hausthür und die Schlafstubenthür verschlossen hatten, zu Bett gelegt und erwarteten hier gemeinsam den Tod. Als die Nachbarn endlich doch Argwohn schöpften und die Polizei riefen, welche nun gewaltsam die Thüren öffnete, fand man das Ehepaar zwar noch lebend, aber völlig entkräftet vor. Man gab sich schleunigst, indem man zugleich nach einem Arzt schickte, alle Mühe, die beiden alten Leute wieder zu Kräften zu bringen, aber vergebens; die Frau starb, trotz der sorgfältigsten Pflege, zwei Tage später, und nach wenigen Stunden folgte ihr der Gatte in den Tod nach.

* Marine. S. M. Panzerschiff „Kaiser“, Kommandant Kapitän zur See Hoffmann ist am 5. Juni cr. in Portsmouth eingetroffen und beabsichtigt am 8. dess. Mts. die Heimreise fortzusetzen.

* Ein Erzherzog und seine Pächter. Laut einer Meldung des „Prager Tagblatt“ erließ Erzherzog Franz Ferdinand d'Este all' seinen Kanopischter Maierhofpächtern in Anbetracht der ungünstigen landwirthschaftlichen Verhältnisse einen zwanzigpercentigen Zinsnachlaß pro 1888.

* Preiserhöhungen in den Prager Hotels. Die Versammlung der hervorragendsten Prager Hoteliers beschloß einen Preisaufschlag von 20 Percent für alle jene Passagiere, welche nicht im Hotel speisen. Die Wiener Hoteliers werden um gleiches Vorgehen ersucht werden.

* Der ehemalige König von Spanien, Prinz Amadeus, Herzog von Aosta, hat sich mit seiner Nichte, Prinzessin Lätitia, Tochter des Prinzen Napoleon, verlobt. Kardinal Alimonda ist beauftragt, den Consens des Papstes einzuholen.

* Die Offiziere und höheren Beamten des württembergischen Armeekorps haben zu Gunsten des in Stuttgart zu errichtenden Kaiser Wilhelm-Denkmals sich vom Gehalte den Betrag für einen Tag abziehen lassen. Es ist dadurch dem Fonds für das Denkmal die Summe von 5278 M. zugeführt worden.

* Die politische Polizei in Elsaß-Lothringen ist dem Vernehmen nach verstärkt worden und soll neu organisirt werden, zu welchem Zwecke ein Berliner Kriminalkommissar nach Straßburg versetzt worden ist.

* Das erste der von der italienischen Regierung neuerdings bestellten Torpedoboote ist von Elbing nach Pillau abgegangen. Es sollen dort sofort die Probefahrten gemacht werden, worauf das Boot wieder nach Elbing zurückkehrt, um die vollständige Ausrüstung zu erhalten.

* Ein Mord ist in der Nacht zum 4. Juni in Dortmund an dem Fuhrunternehmer Brinkmann verübt worden. Derselbe machte sich Abends gegen 11 Uhr von der Stadt aus in Gemeinschaft mit dem Kutscher Wallbaum auf, um seine von der Stadt entfernte, aber an der belebten Chaussee liegende Wohnung aufzusuchen. Wallbaum kehrte gegen 3 Uhr schwer verletzt zurück und erzählte, er und sein Begleiter seien überfallen und gestochen worden. Die Leiche des Brinkmann wurde im Chausseegraben gefunden, sie war des Portemonnaies und der Uhr beraubt. Ein Stich in das Herz hatte dem Leben des kräftigen Mannes ein Ende gemacht. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.

* Die Thronfolge im Fürstenthum Lippe dürfte in diesem Jahre noch nicht geregelt werden. Bei der stattgehabten Eröffnung der Landtagssession in Detmold sprach der Kabinetsminister von Richthofen die Hoffnung aus, daß noch in der laufenden Legislaturperiode ein Thronfolgegesetz zu Stande kommen würde; daß die Hoffnung über in Erfüllung gehen wird, ist angesichts der vorhandenen, theils staatsrechtlichen, theils persönlichen Schwierigkeiten noch sehr fraglich, namentlich so lange seitens der Regierung bezw. des Fürsten noch keine Aeußerung über die Richtung, in welcher eine Lösung der Frage versucht werden soll, vorliegt. Wahrscheinlich wird man sich, wie der „M. Z.“ gemeldet wird, mit einem Provisorium begnügen müssen, damit nach dem Tode des Fürsten eine Regentschaft eingesetzt und von dieser die Verwaltung geleitet werden kann, bis über die Erbansprüche, welche von verschiedenen Seiten geltend gemacht worden dürften, endgültig entschieden sein wird.

---

menseins, lieh Malzen dem Gedanken Worte, der ihn während dieses Abends beständig verfolgt hatte: „Sie haben Recht, Osten, ich finde Emmy sehr verändert.“

„Leider!“ sagte Paul trübe.

„Das darf so nicht bleiben, Freund! Sie muß aufgerüttelt werden — muß begreifen lernen, daß ihre Trauer zur Sünde wird, an sich und Ihnen! Etwas mehr Willenskraft der lieben, kleinen Frau, — vielleicht etwas mehr Energie in den Anforderungen, die Sie selbst stellen dürfen — es gibt keinen Schmerz, der wirklich unheilbar wäre, am wenigsten gemeinsames Leid in einer glücklichen Ehe, wie die Ihrige!“

Ueber Pauls Wange flog ein helles Roth. Er schwieg einen Moment, dann sagte er mit Ueberwindung: „Sie allein haben das Recht, von mir ein Bekenntniß zu empfangen, das sich schwer aussprich: — es ist mir nicht gelungen, Emmy glücklich zu machen, Herr General.“

„Osten!“ rief Malzen betroffen.

„Sie erlassen mir alles Weitere — ich gebe Ihnen nur den Schlüssel dazu, warum ihre Trauer um das Kind so unheilbar ist. Versuchen Sie durch Ihren Einfluß Emmy sich selbst, dem Leben zurückzugeben. Ich vermag nichts mehr über sie.“

Paul brach ab. Tief verletzte Empfindung klang so schneidend aus seinen letzten Worten, daß Malzen keine Erwiderung fand. Sein schweigender Händedruck sprach genug. Er schied in tiefen Gedanken.

* * *

Es schien wirklich, als sei ein freundlicher Stern über dem Osten'schen Hause aufgegangen, seit der alte Freund dieselbe Luft mit dem Paare athmete. Er ging so zwangslos bei ihnen aus und ein, wußte es so wohlthuend zur Geltung zu bringen, daß er sich in ihren behaglichen Räumen heimischer fühlte, als in der Einsamkeit seiner weitläufigen Dienstwohnung, daß er Beiden bald als ein Glied ihrer Häuslichkeit erschien. Die Würde, welche ihn stets ausgezeichnet, nun durch die Jahre noch erhöht, ließ nie eine Erinnerung an jene kurze Zeit auftauchen, wo er Emmy in anderer Weise gegenüber gestanden.

(Fortsetzung folgt.)

Tageskalender.

„Kunaria“ Halle a. S.
„Hall. Zitherkranz“ Peter's Restaurant.
Postverein: Abd. 8 im „Reichskanzler“.
Physikalisch-technischer Club: Vereinslokal „Goldene Kette“, alter Markt, Abd. 8.
Hall. Bicycle-Club: Sitzung (Vereins-) und Uebungsfahren 8½ Uhr Abends in „Prinz Carl“.
Deutscher Privatbeamten-Verein: Abd. 8 im „Gasthof zum schwarzen Adler“!
Stenograph. Verein nach Stolze: Abd. 8 Sitzung und Uebungsab. im Cafe David.
Gesangverein „Sängerkreis“: Abd. 8—10 Uebungsstunde II. Klassfsr. 8.
Deutscher Maurer-Gesangverein: 8—11 Uhr im Restaurant zum „Eiskeller“.
Gesangverein „Sturm“: Abd. 8 Uebungsstunde im „Paradies“.
Cither-Club „Alpenrose“: Abd. 49 Uebungsstunde in den „Drei Schwänen“.
Turnverein „Ulc“: Turnstunde in der städt. Turnhalle.
Kegel-Club „Alter Schwede“: Abd. 8½ in Bölke's Restaurant.
„Kegelretten“: Abd. 8 im C. Dammeberg'schen Restaurant.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Nach **Leipzig.** 3.10 fr. §4.24 fr. §6.34 R. *7.26 R. §8.25 R. 10.15 R. §11.40 R. 1.40 R. §3.20 R. *5.8 R. §6.15 R. 7.15 R. 9.5 R. *10.47 R. §11.0 R.

Nach **Magdeburg.** 7.19 R. 9.51 R. 10.50 R. [bis Cöthen]. *11.31 R. 1.24 R. 3.8 R. 5.50 R. 8.33 R. *10.29 R. 12.33 (bis Cöthen).

Nach **Berlin.** *4.36 fr. 7.25 R. *9.13 R. 11.0 R. 1.40 R. *5.39 R. 6.0 R. *8.55 R. *9.19 R. 11.25 R.

Nach **Thüringen.** 5.45 fr. *7.39 R. 10.15 R. *11.9 R. *11.40 R. 2.5 R. 2.15 R. (bis Naumburg). *5.23 R. 6.5 R. 9.35 R. [bis Erfurt]. *10.58 R.

Nach **Posen.** 7.40 R. *11.34 R. [bis Cottbus]. *1.33 R. 7.20 R. [bis Cottbus].

Nach **Cassel.** 5.10 R. 7.50 R. [bis Eisleben]. 9.0 R. *11.43 R. 12.50 R. [bis Eisleben]. 2.0 R. 5.50 R. 9.35 R. [bis Nordhausen]. *10.37 R. 11.0 [bis Eisleben].

Nach **Bienenburg.** 5.0 fr. 7.45 R. 11.35 R. 3.5 R. 6.0 R. 9.25 R. [bis Halberstadt].

Von **Leipzig.** 5.37 R. 7.9 R. §8.42 R. 9.43 R. §11.7 R. *11.28 R. 1.12 R. 2.52 R. 4.27 R. 5.32 R. §7.37 R. 8.23 R. §8.57 R. *10.16 R. §12.3 R.

Von **Magdeburg.** 2.53 fr. *7.37 R. 8.52 R. [von Cöthen]. 10.2 R. 1.28 R. 5.3 R. 6.56 R. 8.52 R. *10.41 R.

Von **Berlin.** 4.21 fr. 7.33 R. [von Bitterfeld]. 10.3 R. *11.3 R. *11.33 R. 1.57 R. *5.16 R. 5.44 R. 8.17 R. 10.51 R.

Von **Thüringen.** *6.3 fr. 7.5 R. [von Erfurt]. 10.28 R. 1.9 R. 2.48 R. [von Wennefeld]. *4.4 R. *5.3 R. 8.10 R. 8.50 R. *9.11 R. 10.9 R. [von Apolda]. 11.14 R.

Von **Posen.** 7.6 R. 12.56 R. *1.8 R. 10.14 R. [von Cottbus].

Von **Cassel.** 6.29 R. [von Eisleben]. 6.55 R. [b. Nordhausen]. 7.14 R. 10.5 R. 1.20 R. [von Eisleben]. 1.13 R. 5.13 R. 7.10 R. [von Eisleben]. *8.55 R. 10.55 R.

Von **Bienenburg.** 7.5 R. [von Kinnern]. 8.10 R. [von Halberstadt]. 10.5 R. 1.16 R. 4.56 R. 8.50 R. 11.37 R.

* bedeutet Schnellzug. § bedeutet Localzug.

Abgang und Ankunft der Privat Personenposten Posthof Halle

Nach **Salzmünde.** 6.0 R 3.0 R

Von **Salzmünde.** 10.0 R 7.30 R

Berliner Börse vom 6. Juni.

Die heutige Börse eröffnete wieder mit günstiger Tendenz auf allen Geschäftsgebieten. Am meisten waren auch heute Russenwerthe bevorzugt und gleich den übrigen leitenden Devisen gut gefragt. Bahnen ermangelten einer einheitlichen Tendenz, für spekulative Montanwerthe bestand dagegen sehr günstige Meinung, ebenso für Industrie- und Bankpapiere. Gegen den Schluß ließ die Tendenz nach.

Produktenbörse. Berlin 6. Juni. Weizen schwächer loko 169 bis 190 M., September-Oktober 175 25 bis 174,25 M. Roggen loko sehr ruhig, Termine nachgebend, loko 125 bis 133 M September-Oktober 136 bis 135,75 bis 136,50 bis 136,25 M. — Hafer loko vernachlässigt, 123,25 M. — Gerste in ruhigem Verkehr, loko 112 bis 185 M. — Rüböl ohne wesentliche Veränderung, loko ohne Faß —,— M. September-Oktober 47,70 bis 47,40 M. — Petroleum geschäftslos, loko —,— M. — Spiritus loko 70er begehrt, Termine anziehend, mit 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 53,40 M., September-Oktober 54,40 bis 54,50 bis 54,40 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 34,20 bis 34,40 M., 25,25 bis 25,35 M. 0 23,25 bis 21,25 M. Roggenmehl 0 18,00 bis 17,00 M., 0 und 1 19,00 bis 18,00 M.

Preise verstehen sich, sofern nicht anders angegeben, als bezahlt.

Preuß. u. Deutsche Fonds.

	Dividende 1886.		
D. Reichs-Anleihe	4	107,80 bz	
do. .	3½	102,60 bG	
Konsol.	4	107,40 bG	
do. do. . . .	3½	103,30 bz	
Staats-Anl. 1868.	4	102,60 G	
do. 50, 52, 53, 62	4	102,25 b	
Staats-Schatzsch.	3½	100,80 G	
Sächsische Hf.-Pr.	4	—,—	
Pommer'sche R.-Pr.	4	105,— G	
Posen'sche do.	4	105,— G	
Preußische do.	4	105,— G	
Sächsische do.	4	105,-- G	
Schles. do.	4	104,90 B	
Ostpr. Pfandbr.	4	102,— G	
Baerische Anleihe	4	107,30 B	
Hamb. Staats-Rente	3½	102,— G	
Sachs.-Altb. Lb.-O.	4	104 — B	
Sächs. Staats-Anl.	4	105,40 B	
do. Staats-Rente	3	91,75 bG	
do. Hbw. Pfdbr.	4	103,40 G	
do. do. do.	4½	—,—	
Pr. Pr.-Anl. v. 55	3½	152,25 b	
Braun. 20-Tlr.-L.	fr.	99,70 bG	
Cöln-Mind. Prämr.	3½	133,60 B	
Dessauer do.	3½	—,—	
Meining. 7-Fl.-L.	fr.	26,50 G	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	17/9	50,25 bG
Altenburg-Zeitz	9/10	183,— B
Berlin-Dresden	0	—,—
Ma.-Ludwigsh.	5½	101,25 b
Marienb.-Mlawka	4/5	59,50 b
Niederschlesisch-Märkische	2½	79,75 bG
Nordb.-Erfurt	0	—,—
Ostpreuß.-Südbahn	0	95,80 b
Saalbahn	0	49,— G
Weimar-Gerner	0	23,25 bG
do. 24 conv.	2½	—,—
do. ungar. fr.	0	—,—
Werra-Bahn	1½	73,75 b
Buschtiehrad. B.	5	109,— bG
Dux-Bodenbach	21/5	124,60 b
Gal. (Carl.-L.-B.)	3½	81,60 b
Gotthardbahn	3½	135,75 b
Kursk-Kiew	—	187,75 G
Russ. Eis.	5	—,—
do. Südw.	5½	55,40 G
Südöst. (Lomb.)	1/5	34,60 b
Barschau-Wien	15	142,75 b

Eisenbahn-Prioritäts-Stamm-Aktien.

Berlin-Dresden	0	—,—
Marienb.-Mlaw.	5	111,50 bG
Nordb.-Erfurt	4½	—,—
Oberlausitzer	3½	—,—
Ostpr. Südbahn	2	116,80 bG
Saalbahn	3½	108,35 bG
Weimar-Gera	3½	81,20 bG

Inländische Eisenbahn-Prioritäten u. Obligationen.

Berlin-Dresden	4½	—,—
Breslau-Warschau	5	—,—
Disch.-Nordd. Lloyd	4	101,75 B
Halberst.-Blankenb.	4	—,—
Nordhausen-Erfurt	4	—,—
Ostpreuß. Südbahn	4½	—,—
Saalbahn gar. conv.	4	—,—
do.	3½	99,25 bG
Weimar-Gera	4	—,—
Werrabahn I. Em.	4	102,75 G
do. 1886.	4	—,—

Ausl. Eisenb.-Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	102,60 b
Dux-Bodenbach	5	85,50 bG
do. 2. E.	5	84,90 b
do. 3. E.	5	—,—
Kaschau-Oderberger	5	81,70 G
do. Goldpr.	5	103,75 b
Kronpr.-Rudolfbah.	4	73,20 bB
Oestr.-Fr. Staatsb.	3	81,80 G
do. von 1874	3	98,— bG
do. von 1885	3	75,50 B
do. Ergänz-Netz	3	76,— bB
do. 1 u. 2. E.	5	107,— B
do. Goldpr.	4	101,40 B
Pilsen-Priesen	4	72,50 G
Südöstbrn. (Lomb.)	3	58,90 b
do. neue	3	58,90 G
do. Obligat.	5	102,90 b
do. Gold	4	94,50 B
Ungar. Nordostbahn	5	77,40 bG
Breslau-Krajewo ind.	5	84,— b
Gr. Russ. Eisenb. g.	3	70,25 G
Kostow-Woron. gar.	5	89,90 G
Kursk-Charkow gar.	5	89,50 b
do. in Lstrl.	5	—,—
Kursk-Kiew gar.	4	83,30 b
do. kleine	5	—,—
Moskau-Kursk gar.	4	77,10 G
Moskau-Rjäsan gar.	4	87,40 b
Rjäsan-Koslow gar.	4	84,20 b
Rjäsan-Morzansk g.	5	89,20 b
Südwestbahn gar.	4	77,10 B
Transkaukasische g.	3	63,60 bG
do. kleine	3	64,90 G
Warschau-Teresp. g.	5	89,70 bG
Bladikawkas	4	74,80 b

Wechsel.

Amsterdam 100 Fl.	8 T	168,90 b
London 1 Lstrl.	8 T	20,38 b
Paris 100 Fr.	8 T	80,65 b
Wien 100 Fl.	8 T	161,30 b
Petersburg 100 Rbl.	3 M	77,55 b

Ausländische Fonds

	Dividende 1886.	
Aegypt. garant.	3	—,—
Italien. Rente	5	97,40 b
Oesterr. Goldrente	4	88,90 bB
do. Papierrente	4½	—,—
do. Silberrente	5	65,25 b
Rumän. große	8	—,—
do. amortis.	5	91,90 bG
Russ. Goldrente	6	167,40 G
do. inn. St.-er	4	80,— bG
do. do. 64	5	94,— bG
do. do. 1er	5	87,25 b
do. Orient-Anl.	5	54,90 bG
do. Prämien 64	5	150,50 bG
do. do. 66	5	134,50 bG
do. C. Bodenkr.	5	68,90 bG
do. Cent. Pfdbr.	5	63,50 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	82,75 bG
do. Rente	5	80,80 bG
Ung. Gold. 1000	4	79,30 b
do. 0. 500	4	80,— b
do. do. 100	4	83,10 b
do. Invest.-St.-R.	5	161,25 G
do. Papierrente	5	79,25 b

Industrie-Aktien.

Heinrichshütte	4	106,50 bG
Dessauer Gasgesl.	10	125,— bG
Berlin-Anhalter M.	8	112,60 G
Freund konv.	8	174,25 bG
Grusonwerk	7½	233,50 bG
Hall. Maschinen	12	221,50 G
Löwe & Co.	10	320,10 bG
Zeitzer Maschinen	16	235,75 G
Fritzer Nähmasch.	0	29,70 bG
Crüllwitzer Papierk.	10	164,10 G
Eilenb. Cattun	3	100,— B
Langenstein. Zucht.	5	91,90 B
Glanzig Zuckerk.	3	92,75 bG
Körbisdorf	9	95,— G
Kette, Oberschiff	2	75,60 bG
Nordd. Lloyd, neue	7	124,75 bG
Tegeler	9½	164,— bG
Berl. Aquarium	2½	96,— G
do. Brotfabrik	12½	215,— G
Deutsche Edison-Ges	4	—,—
Freppher Werke	6	100,— G
Nordb. Tapeten	6	117,50 G
Thüringer Salin.	2½	51,25 G
Westphäl. St.-Pr.	10	160,— bG

Bank-Aktien.

Berliner Kassenv.	4½	119,90 B
do. Handelsg.	9	156,— bG
do. Makleverb	9	118,90 b
Braunschw. Bank	4½	101,60 bG
Darmstädter Bank	7	145,25 b
Dessauer Credit	8	—,—
Deutsche Bank	9	162,40 b
Disconto-Comm.	15	195,25 bB
Dresdener Bank	7	127,50 bG
Gerner Credit	5½	99,80 bG
Gerner Bank	3	88,30 b
Leipz. Creditanstalt	8½	175,60 G
Magd. Bank.	4⁴/₅	108,10 G
Meining. Hyp. 40%	4⁴/₅	98,50 bB
Mitteld. Creditbank	5	92,50 B
Nationalb. f. Dtschld.	3	105,— bG
Nordd. Bank	7	157,— b
Oesterr. Credit-Anst.	8½	144,75 b
Peterssb. Diskontob.	12	—,—
do. Internat.	11⅔	97,00 B
Preuß. Boden-Credit.	5½	116,— B
do. Ctr.-Bd. 40%	4⁴/₅	137,50 bB
Reichsbank	9½	147,60 B
Sächsische Bank	4½	129,80 G
Weimarische Bank	0	51,50 bG

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Anhalter Kohlen	12½	173,50 bG
Dortm. Union	0	—,—
do. St.-Pr. Lit. A	1/3	63,25 b
Dux-Kohlen	—	39,50 bG
do. do. conv.	4	76,60 bG
Cöln-Minen	—	33,80 B
Min. u. Bergwk.	1/3	100,90 b
Laurahammer	—	93,— bB
Sächs. Gußstahl	7	147,90 G
S.-Lit. Braunk.-W.	7	130,— b
do. St.-Pr. 5%	7	—,—
Stolb. Zinkhütte	1	33,— bG
do. St.-Pr. 5%	6	111,75 b
Westerregeln	0	154,60 b

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Ant.-D. Pfandbr.	5	100,25 G
do. do.	4	103,— G
Goth. Pr.-Pfandbr. I	3½	106,80 b
Meining. Hypothbr.	4	102,30 bG
do. Prämi.-Pfdbr.	4	132,— bG
Nordd. Grdcr. Pfbr.	4	102,— bG
Pr. Bodencr. hyp.	5	113,30 G
Pr. Cent.-Bod. hyp.	5	115,10 G
Sudd. Bodencred.	4	102,50 G

Leipz. Börse v. 6 Juni.

Sächs. Rente	3	91,70 G
Altenburg-Zeitz	4½	103,25 G
Artisc-Zeitz	4½	104,25 G
Buschtiehrad. I. Em.	5	65,75 G
Altenburg-Zeitz	3½	102,— B
Buschtiehrader. A.	7	132,25 bG
Allg. D. Credit	5½	176,— bG
Leipziger Bank.	5⁴/₅	137,25 G
Sächs. Bank.	4⁴/₅	170,— bG
Dörnewitz-Rattm	0	50,— G
S.-Thür. Braunk.	7	130,— G
do. St.-Pr. 5%	8	130,50 G
B. S.-Th. B. St.-Pr.	0	61,50 B
Zeitzer Part. u. S. A.	0	59,75 b
Zuckerraff. Halle	—	148,— B
Hall. Straßenbahn.	—	135,— b
Leipziger Gas-	0	164,75 G

N. Sing.-Ak. Freitag 6 Uhr ganzer Chor Volksch. Concert: Mittwoch den 20. Juni.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880608014/fragment/page=0003

Anfertigung von Buchdruck- und Buchbinder-Arbeiten
bei **E. O. Bürger, Halle a. S., Leipzigerstraße 64.**

Total-Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts
von Friedrich Grosse, Leipzigerstraße 3.

Wegen schnellster Räumung des Ladens sämmtliche Waaren zu den billigsten Preisen.
Für Händler, Schneiderinnen und Putzmacherinnen Partie-Preise.

Original-Singer-Nähmaschinen, Beste Schiffchen-Maschine für Haus und Gewerbe. **Reparatur Werkstatt.** **B. Lerche,** Gr. Klausstr. 12.

Copirpressen in Guß- und Schmiedeeisen.

Comtoir-Utensilien.

Notes-Bücher und Brieftaschen.

Copiebücher, 1000 Blatt mit Register von ℳ 2,25 an.

E. O. Bürger,
Halle a. S., Leipzigerstrasse 64.

Poesie- und Schreib-Albums.

Schreib- und Copir-Tinten zu Fabrikpreisen.

Brief-, Schreib- und Pack-Papiere.

Notenmappen, Schreibmappen.

Kasseler Rippespeer, Pöckelknochen v. jungen zarten Schweinen empfiehlt
W. Nietsch, Kgl. Hoflieferant Leipzigerstr. 75.

Rosen- u. Veilchen-Seife à Stück 40 Pfg. empfiehlt in vorzüglicher Qualität **M. Waltsgott.**

Förderstedter Cementkalk

billiger, besser und **viel bequemer** zu verarbeiten als Weißkalk, offerire vom Commissionslager der Herren **Schenk & Vogel** in **stets frischer Waare** frei Bau oder ab Lager jedes Quantum zu Werkpreisen.
Comptoir:
Wilhelm Reupsch, Brüderstraße 15, I.
Lager: am grünen Hof und **Steinthorbahnhof.**

Gas- und Wasser-Anlagen

werden zu civilen Preisen angefertigt in der Bauschlosserei von
Halle a. S. E. W. Tornau, Bauhof 3.

Submission.

Zur Vergebung der **Maurer-, Zimmer- und Stakerarbeiten** zu den Erweiterungsbauten auf der Provinzial-Irren-Anstalt Alt-Scherbitz bei Schkeuditz und zwar:
a) einer Aufnahme-Station,
b) einer Pflege-Station,
c) einer Villa,
d) Erweiterung des Lazarethgebäudes,
ist Termin auf **Sonnabend, den 16. Juni cr. Vormittags 10 Uhr** im Bureau der unterzeichneten Landes-Bauinspection, **große Steinstraße 41,** II Tr. anberaumt.

Anschläge, Zeichnungen und Bedingungen liegen ebendaselbst zur Einsicht aus, auch sind bezügliche Offerten dahin rechtzeitig bis zum Eröffnungstermin einzureichen.

Halle a. S., den 6. Juni 1888.

Die Landes-Bauinspection Halle a. S.

Sächsische Geschäftsbücherfabrik

F. W. Kayser,
Plauen im Voigtlande.
General-Depot
bei

E. O. Bürger, Papier-Handlung,
Leipzigerstraße 64 **Halle a. S.,** Leipzigerstraße 64.

Lager sämmtl. couranten Geschäftsbücher zu Fabrikpreisen. Anfertigung jeder Extra-Liniatur, Druck und Einband.

Nationalliberaler Verein der Stadt Halle und des Saalkreises.

In unserer nächsten Monatsversammlung, welche
Freitag den 8. Juni Abends 8 Uhr
im **Café David** abgehalten werden soll, wird der Landtags-Abgeordnete, Herr **Professor Dr. Friedberg** über die **„Ergebnisse der Landtagssession"** Bericht erstatten.

Wir geben unsern Parteifreunden davon Kenntniß, laden dieselben zur Theilnahme an der Versammlung ein und bemerken noch, daß uns die Mitglieder der conservativen Partei, der deutschen Reichspartei und der deutschfreisinnigen Partei willkommene Gäste sein werden.

Halle a. S., den 6. Juni 1888.

Der Vorstand.
Bethcke.

Handwerker-Meister-Verein.

Freitag den 8. Juni
II. Abonnements-Concert
im Hofjäger.

Karten sind an der Kasse vorzuzeigen.
Anfang 7½ Uhr. **Der Vorstand.**

Circus G. Schumann

Freitag, den 8. Juni 1888 Abends 8 Uhr
Grosse Vorstellung.

Besonders hervorzuheben sind: **8 Rapphengste** in Freiheit dressirt und vorgeführt vom Herrn Direktor. **Bolero,** spanischer Nationaltanz, geritten von Frl. Adele und Herrn Ernst Schumann. **Brillant,** Mecklenburger Gestüt, in der hohen Schule ger. von Frl. Martha Schumann. **Großer Teufeltanz,** getanzt von **18 Damen aus dem Corps de ballet.** Auftreten des vorzüglichen Jockey-Reiters **Mr. Joe Hodgini,** des Saltomortal-Reiters **Mr. Dickson,** der Reitkünstlerin **Miss Amy Hodgini,** der Reitkünstlerin **Miss Julia Macarthy. Grand Batonde americain,** Saltomortales über eine Anzahl Pferde. Gastspiel der unübertrefflichen Drahtseilkünstler **Miss Amalia** und **Mr. James Jee.** Großes komisches gymnast. Entree mit 2 Leitern von **4 Gebr. Gozzini.**

Preise der Plätze:

Logensitz 3 Mk., Sperrsitz (Parquet) 2 Mk., 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1 Mk., Gallerie (Stehplatz) 50 Pfg. **Militär** vom Feldwebel abwärts und **Kinder** unter 10 Jahren in Begleitung von Erwachsenen 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pfg.

Studentenbillete zu den Sperrsitzen 1,50 Mk.

Von 10 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags findet der Vorverkauf der Billete in der Cigarrenhandlung von **Steinbrecher & Jasper,** Hauptgeschäft Markt 1, Ecke Leipzigerstr. statt.

Kassenöffnung 6 Uhr. Einlaß 7 Uhr. Beginn des Concerts 7½ Uhr.
Sonnabend den 9. Juni Abends 8 Uhr
Grosse Vorstellung.

mit neuem, vorzüglich gewähltem Programm. Hochachtungsvoll
G. Schumann.

A. Renelt's Restaurant u. Weinhaus,

Grand Restaurant I. Ranges,
Steinstrasse 66. **Steinstrasse 66.**

Krebse. Krebse.

Erhielt heute 4 Schock
grosse Oder-Krebse.
Dejeuners, Diners und **Soupers** von den einfachsten bis zu den gewähltesten.

Täglich frische **Erdbeer-Bowle** aus frischen Walderdbeeren.

Mittagstisch im Abonnement à Convert 1 Mark.

Wolf's Hotel, Leipzigerstraße 68.
Restaurant und Gartenlokal.

Riebecker Lagerbier. — Münchener Spatenbräu.

Prinz Carl.

Heute Freitag Abends 8 Uhr
gr. Militär-Concert
der ganzen Kapelle des Kgl. Magdeb. Füs.-Regiments No. 36.
Entree à Person 30 Pfg.
O. Wiegert, Kapellmeister.

Familien-Billets 20 Stück 3 Mark sind in den bekannten Cigarrenhandlungen zu haben.

Stadt-Theater-Terrasse.

Freitag den 8. Juni
gr. Abend-Concert
W. Halle, Stadtmusikdirector.

Victoria-Theater.

Freitag den 8. Juni 1888.
Gastspiel von **Emma Johr** u. **Martha Krüger.**
Die Kohlenschulz'n.
Große Posse mit Gesang in 5 Bildern.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Hallescheu Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880608014/fragment/page=0004